

Plan intégré de développement pluricommunal (PIDP)

Beschlussdokument
Comité politique d'ici
7. Juli 2011

Fassung

Stand: 29.06.2011



Impressum

Herausgeber:



Bearbeitung durch die Prozesskoordination:

Auftragnehmer:

FIRU mbH (www.firu-mbh.de)

PAG-Büros: Dewey Müller (www.deweymuller.com)

Isabelle Van Driessche (ivdarch@pt.lu)

Zeyen + Baumann (www.zeyenbaumann.lu)

Stellvertretend für die Auftraggeber:

VDL Laurent Schwaller und MDDI Myriam Bentz

Plan intégré de développement pluricommunal (PIDP)

Beschlussdokument

Comité politique dicit 7. Juli 2011

Fassung

Stand: 29.06.2011



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures
Département de l'aménagement du territoire

Inhalt des Beschlussdokuments des Comité politique

	Einleitung	7
	Der dici-Prozess	9
	Kontext Landesplanung	10
	dici-Prozess	14
	Profilierung des dici-Raums	17
	Zielsystem	18
	Themenmodul Wirtschaft	21
	Themenmodul Bauliche Entwicklung	27
	Themenmodul Mobilität/Verkehr	31
	Themenmodul Landschaft und Grünräume	37
	Vorgaben für die PAG	43
	Ausblick und weitere Schritte	45
	Beschlussfassung Comité politique	47
	Abbildungsverzeichnis	51
	Glossar	53



Einleitung

Der dici-Raum (dici = Développement Intercommunal Coordonné et Intégratif), der das Gebiet der Kommunen Bertrange, Hesperange, Leudelange, Strassen und die südwestlichen Teile der Stadt Luxembourg umfasst, stellt eine dynamisch wachsende Stadtregion als Bestandteil der Metropolregion Agglolux dar. Angesichts der dadurch entstehenden Herausforderungen wie z.B. der steigende Verkehrsdruck und die signifikant wachsende Wohnungsnachfrage muss die zukünftige Entwicklung am Leitbild der Nachhaltigkeit orientiert werden, um die sozialen, ökologischen und ökonomischen Interessen in Einklang zu bringen.



Um dies zu erreichen, bedarf es eines entsprechenden Planungswerkzeugs, das wesentliche Entwicklungsleitlinien für den dici-Raum festlegt und ein Handlungsprogramm für die nächsten Jahre vorsieht, dabei dennoch auf Änderungen von Rahmenbedingungen sowie auf aktuelle Anforderungen flexibel reagieren kann. Ein solches Instrument ist der PIDP (Plan intégré de développement pluricommunal).

Die von den dici-Partnern beauftragten PAG-Büros haben bereits Raumanalysen und Überlegungen zu strategischen Entwicklungskonzepten erarbeitet und in einem technischen Bericht zusammengefasst, der eine detaillierte Analyse des dici-Raums einschließlich einer umfassenden Potenzialflächenanalyse und -bewertung enthält.

Um die planerischen Vorarbeiten an aktualisierte Rahmenbedingungen anzupassen und in einem robusten und konsensfähigen Zielsystem zusammenzufassen, wurde unter enger Beteiligung der politischen Ebene, das vorliegende Beschlussdokument erstellt.

Das vorliegende Beschlussdokument soll die Ziele, Leitlinien und das Handlungsprogramm für die zukünftige räumliche Entwicklung kurz zusammengefasst in politischem Konsens darstellen sowie thematische Leitbilder für die vorgesehenen Themenmodule „Wirtschaft“, „Bauliche Entwicklung“, „Mobilität/Verkehr“ sowie „Landschaft und Grünräume“ und ein Gesamtleitbild für den dici-Raum aufbereiten.

Es wurde ein kommunikativer und kooperativer Arbeitsprozess mit den dici-Gemeinden sowie den Vertretern der Ministerien (Ministère du Développement Durable et des Infrastructures, Ministère de l'Economie, Ministère de l'Intérieur, Ministère du Logement, Ministère de la Culture) im Rahmen von Workshops durchgeführt

- Workshop 04.03.2010
→ Strategische Leitprojekte
- Workshop 01.12.2010
→ Vertiefung des Zielsystems zur Profilierung des dici-Raums
- Workshop 19.01.2011
→ Entwicklung und Verortung der Leitlinien
- Workshop 03.03.2011
→ Entwicklung eines Gesamtleitbilds für den dici-Raum

Als Basis der Workshops wurden im Vorfeld Ziele und Entwicklungsvorstellungen der Gemeinden und Ministerien abgefragt, Ziele aus den übergeordneten Planungsebenen sowie Ziele und Leitlinien aus dem bisherigen Stand des Erläuterungsberichts zusammengetragen und abgeglichen und in einem Gesamtdokument dokumentiert. Dieses bildet das Gerüst, auf dem die Arbeit in den Workshops aufbaut.

Die Ergebnisse der Workshops wurden durch FIRU mbH (textlich) und die begleitenden PAG Büros (graphisch) aufbereitet und in einem Abstimmungsprozess zu einem konsensualen Ergebnis geführt, das mit diesem Dokument vorliegt. Mit der Unterschrift unter dieses Beschlussdokument geben sich die dici-Partner einen verbindlichen Rahmen für ihre künftige Entwicklung.

Der dici-Prozess

Kontext Landesplanung¹

Seit mehr als 15 Jahren ist in keiner luxemburgischen Gemeinde die Bevölkerungszahl zurückgegangen und paradoxerweise erleben die ländlichen Gemeinden die größten Zuwachsraten, während die Entwicklung in den traditionellen Stadtzentren unter dem landesweiten Durchschnitt liegt. Die ländlichen Gemeinden verjüngen sich, da sie von der verstärkten Abwanderung der Bevölkerung aus den Städten profitieren, während die Städte zunehmend von in Luxemburg ankommenden ausländischen Bevölkerungsgruppen bewohnt werden. Darüber hinaus verdeutlicht und verstärkt die spontane aktuelle Bevölkerungsverteilung die regionalen und lokalen Ungleichgewichte und zeigt auch die Grenzen der öffentlichen Einrichtungen auf, welche steigenden Bedürfnissen, die sich immer weiter in der Fläche ausdehnen, gerecht werden können.

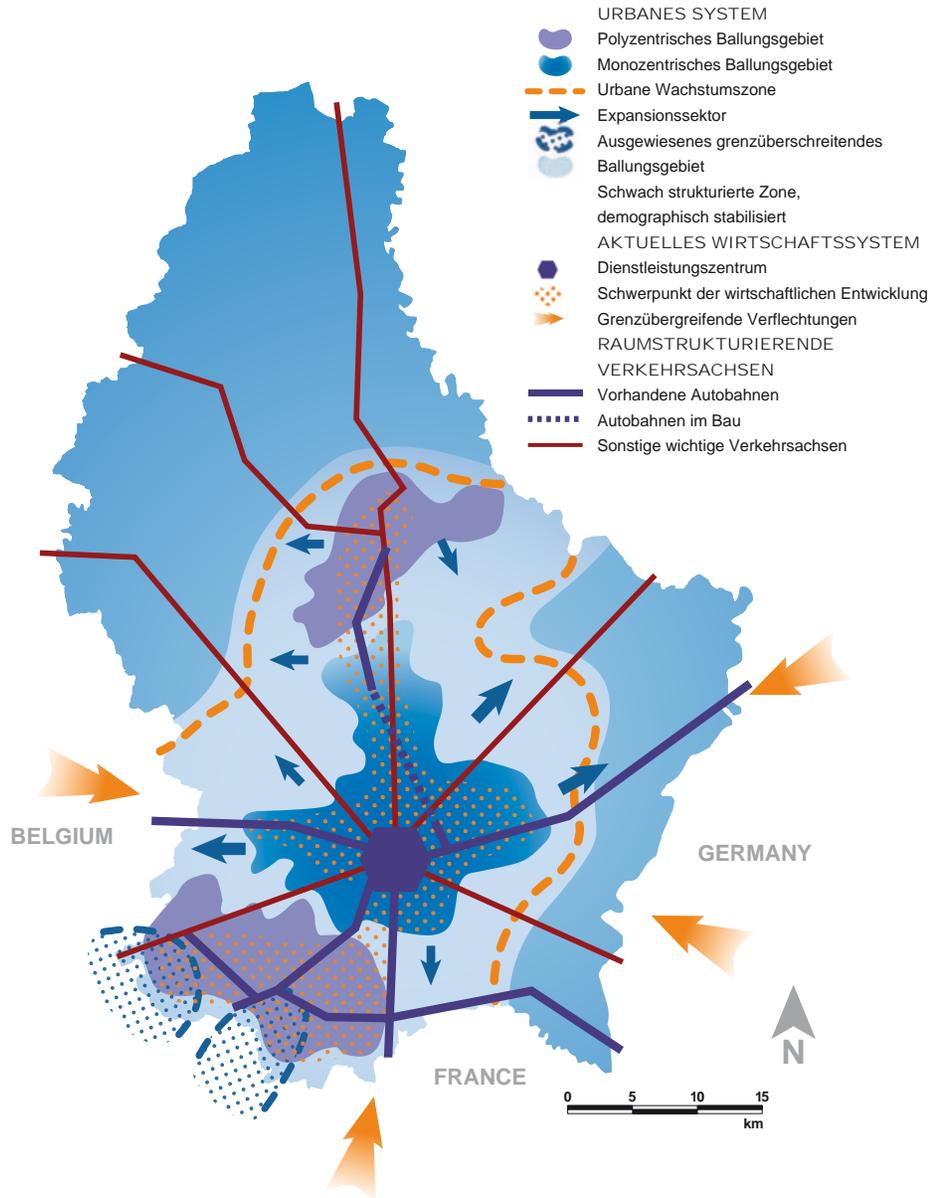
Im Gegensatz dazu wird auf wirtschaftlicher Ebene die europäische Hauptstadt Luxembourg als landesweites Zentrum bestätigt. Als nationale und zugleich europäische Hauptstadt und unbestrittenes Wirtschaftszentrum wird ihre Entwicklung von der Tertiärisierung des luxemburgischen Wirtschaftssystems und die Stärkung bestimmter Branchen (Banken, Dienstleistungen) begünstigt, welche den Niedergang der Stahlbranche und den Attraktivitätsverlust der Südregion ausgeglichen haben. Luxembourg-Stadt braucht eine gewisse Größe, um sich im europäischen Raum als Wohn- und Arbeitsstandort profilieren zu können. Aus diesem Grund ist ein quantitativer Zuwachs insbesondere von Einwohnern, aber auch von Arbeitsplätzen unter qualitativer Verbesserung, d.h. hochwertige urbane Bauformen und Arbeitsplätze im tertiären Bereich, erforderlich.

In diesem Zusammenhang kommt dem Südwesten der Stadt Luxembourg, wo viele Potenzialflächen für Wohnen und Arbeiten ausgewiesen sind, eine besondere Bedeutung zu. Geeignete Konzepte sollen die Zielsetzung der Nutzungsmischung vertiefen. Die Mobilisierung der Flächen im Südwesten von Luxembourg-Stadt soll zudem simultan und schrittweise im Einklang mit den Prioritäten der Landesentwicklung und der Entwicklung der dezentralen Standorte erfolgen. Zur Sicherung einer komplementären Entwicklung von Stadt und Umland ist die Entwicklung des Südwestens von Luxembourg-Stadt mit den umliegenden Gemeinden und den Entwicklungsmöglichkeiten der hier ausgewiesenen Flächenpotenziale zu koordinieren.

Der Ausbau der ÖPNV-Struktur soll insbesondere durch Maßnahmen wie Parkraummanagement und Mobilitätsmanagement unterstützt werden, um einen möglichst hohen ÖPNV-Anteil zu erreichen.

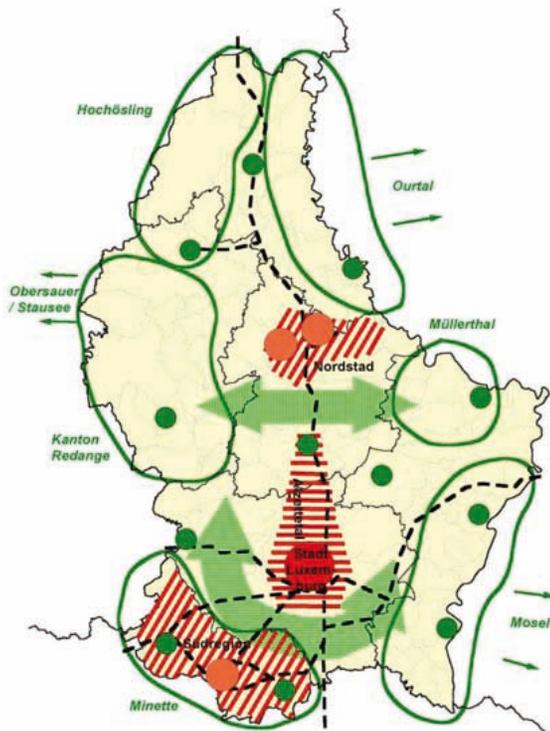
Die im „Programme Directeur“ dargelegte Strategie zur Weiterentwicklung eines besseren räumlichen Gleichgewichts erfordert simultane, komplementäre Maßnahmen in den städtischen Räumen, deren Umsetzung einerseits über die legal bindenden Sektorpläne und andererseits über die informellen Planungsansätze der Kooperations- und Konventionsgebiete erfolgen soll.





Um der Frage nachzugehen, welches Grundgerüst für die räumliche Entwicklung Luxembourgs sinnvoll und tragfähig ist, wurden im IVL-Prozess abstrahierte Modelle mit eindeutigen Zielaussagen diskutiert und die Vor- und Nachteile für die Raumentwicklung präzisiert. Aus der Kombination mehrerer Modelle ist das Raummodell „Polyzentrische Stadt im Landschaftsraum eingebettet in funktionsfähige Regionen“ entstanden.

Die Vorteile dieses Raummodells bestehen insbesondere in der Schaffung einer kritischen Masse für den ÖPNV, d.h. einer Mindestmenge an dicht genug beieinander liegenden Wohnungen und Arbeitsplätzen, so dass genug Nachfrage für gute ÖPNV-Verbindungen besteht; einer Lenkung des Wachstums, um die räumliche Struktur des Landes zu stärken und um eine Stadt mit europäischem Gewicht zu entwickeln; einer neuen Urbanität mit unterschiedlicher Funktionszuweisung in der Südregion, der Nordstad und dem Agglomerationsraum Luxembourg mit suburbaner Entwicklungsachse im Alzettetal sowie der komplementären Entwicklung der ländlichen Räume, insbesondere dadurch, dass ihre spezifischen Qualitäten gestärkt und disperse Siedlungen vermieden werden. Die „polyzentrische Stadt im Landschaftsraum“ umfasst die Nordstad, Luxembourg-Stadt mit seinem Agglomerationsraum und die Südregion als vernetztes Stadtsystem, gegliedert durch Grünräume.

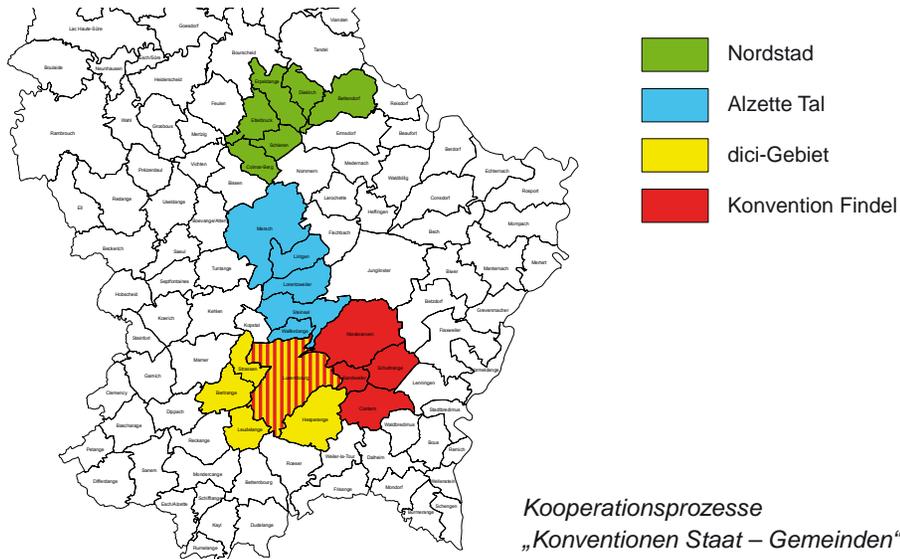


„Das IVL-Raummodell“
(vgl. Integratives Verkehrs- und
Landesentwicklungskonzept - IVL)



Das durch die Kooperationsprozesse Staat/Gemeinden verfolgte Ziel ist die gemeinsame Lenkung des Wachstums im Sinne einer nachhaltigen Landes- und Stadtentwicklung. Die „Konventionen für eine interkommunale, koordinierte Entwicklung der Gemeinden“, so der offizielle Titel der Konventionen, beruhen auf dem Orientierungsrahmen „Programme directeur“, der 2003 von der Regierung verabschiedet wurde und dem im Jahr 2004 daraus abgeleiteten Integrativen Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept (IVL). So entspricht das verfolgte Leitbild der nachhaltigen Landesentwicklung dem im „Programme directeur“ angestrebten Gleichgewicht zwischen städtischer Struktur und ländlichem Raum gemäß dem polyzentrischen Ansatz und dem IVL Raummodell „Polyzentrische Stadt im Landschaftsraum eingebettet in funktionsfähige Regionen“.

Die Neustrukturierung der Agglomeration der Stadt Luxembourg (Espace d'action à structurer) ist ein erklärtes Ziel der „Konvention dici“ (Abbildung gelb markiertes Gebiet) und der sogenannten „Konvention Findel“, die die an den Flughafen Findel angrenzenden Gemeinden umfasst (Abbildung rot markiertes Gebiet). Die Regeneration des ehemaligen „Bassin minier“ der Südregion (Espace d'action à régénérer) wird anhand der Planungsprozesse der Südregion (z.B. SAUL Stadtlandschaften, Raumvision Südregion) und des als vorrangig eingestuftes Projekts Belval West verfolgt. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Funktion der „Nordstad“ als wichtigstes urbanes Zentrum des ländlichen Raumes (Espace à développer) ist die Planungsmaxime der Konvention Nordstad und die Entwicklung der suburbanen Entwicklungssachse im Alzettetal ist Thema der Konvention „Uelzechtall“ (Abbildung blau).



dici-Prozess

Der dici-Raum als dynamisch wachsende Stadtregion, die trotz enger gewordener kommunaler und staatlicher Finanzierungsspielräume der dynamische Wachstumsraum/Pol für das G.D. Luxembourg bleiben wird, muss sich in der zukünftigen Entwicklung den dadurch entstandenen und entstehenden Herausforderungen und Ansprüchen stellen und diese bewältigen.

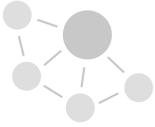
Vor diesem Hintergrund (vgl. Kontext Landesplanung) wurde im Juni 2005 von der Stadt Luxembourg, den Kommunen Hesperange, Leudelange, Bertrange und Strassen sowie dem für Landesplanung zuständigen Ministerium die erste „Convention relative à un Développement Intercommunal Coordiné et Intégréatif du Sud-Ouest de l'agglomération de la Ville de Luxembourg“ unterzeichnet.

In der ersten Konvention 2005 – 2010 konnte dadurch die kooperative Zusammenarbeit organisiert werden. Am 4. März 2010 wurde ein Workshop durchgeführt, der zum Ziel hatte, Leitprojekte für den dici-Raum herauszukristallisieren und festzulegen. Diese wurden in der am 1. Juli 2010 unterzeichneten zweiten Konvention dici verankert:

-  Koordination Gewerbebezonen
-  Gemeinsame Initiative im Wohnungsbau
-  Mobilitätskonzept und Organisation des ÖV
-  Darstellung der Zusammenarbeit - Geschäftsstelle („Je suis dici“)
Information und Partizipation z.B. (Probefahrt Fuß- und Radwegenetz)

Im Juli 2010 ist der dici-Prozess in eine zweite Phase eingetreten, indem die zweite Konvention für den Zeitraum **2010 – 2015** unterzeichnet wurde und damit die Zusammenarbeit weiter vertieft und konkretisiert werden soll. Auch haben sich die Konventionspartner zu den Zielsetzungen der Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt bekannt.

Bezugnehmend auf Artikel 4 der Konvention existieren neben den dargestellten strategischen Leitprojekten auch Pflichtaufgaben für die dici-Gemeinden, welche u.a. neben der Fertigstellung des PIDP im Einklang mit den PAG und Plans sectoriels und der Umsetzung der Schlussfolgerungen des PIDP in die PAG auch die Umsetzung des Parkraummanagements (PRM) vorsieht.

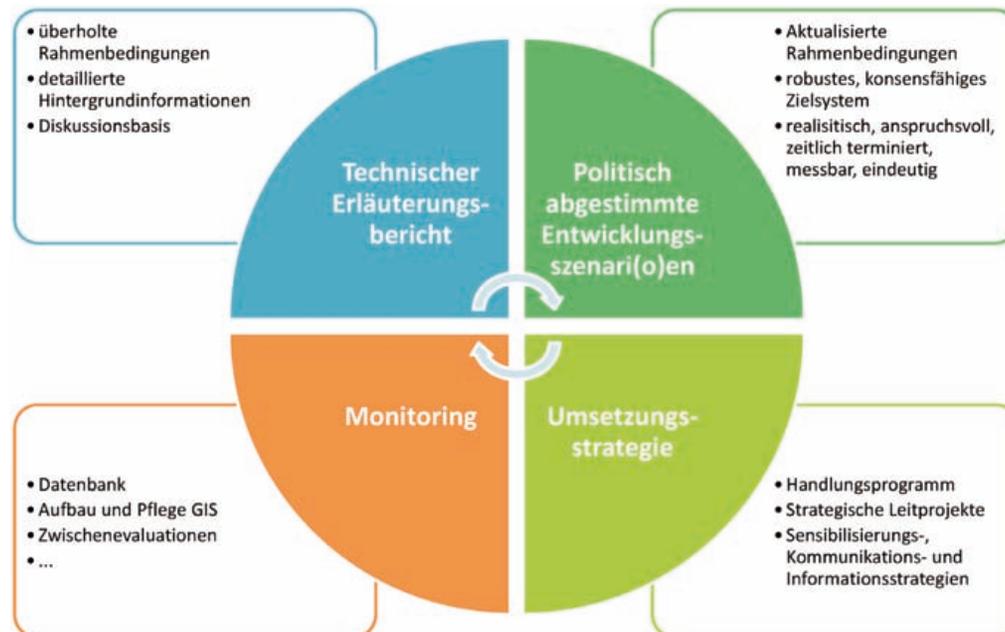


Regelmäßige Treffen der dici-Partner finden im Rahmen des Comité technique (CT) und des Comité politique (CP) statt, wobei im CT mit den technischen Mitarbeitern der dici-Gemeinden und Vertretern der Ministerien inhaltliche Aspekte vorbereitet und im CP mit den politischen Vertretern und Vertretern der Ministerien abschließend diskutiert und beschlossen werden. Weiterhin gibt es zu unterschiedlichen Themen und Projekten kleinere Arbeitsgruppen, die CT und CP zielgerichtet Input geben.

Ziel dieser stringenten Zusammenarbeit ist, den dici-Raum als Handlungsplattform für Strategien und Leitprojekte dauerhaft zu etablieren.

Zur Veranschaulichung des komplexen Kooperationsprozesses dient folgendes Prozessschema mit den Prozessphasen:

- Technischer Erläuterungsbericht
- Politisch abgestimmte(s) Entwicklungsszenari(o)en
- Umsetzungsstrategie
- Monitoring



Technischer Erläuterungsbericht

Die planerischen Arbeiten wurden zunächst von den Fachexperten erstellt und vorwiegend von der technischen Ebene begleitet. Die so erfolgten Raumanalysen und Überlegungen zu strategischen Entwicklungskonzepten wurden von den PAG Büros in einem umfassenden technischen Erläuterungsbericht aufbereitet.

Politisch abgestimmte Entwicklungsszenarien

Um die planerischen Vorarbeiten an aktualisierte Rahmenbedingungen anzupassen und in einem robusten und konsensfähigen Zielsystem zusammenzufassen, wurde unter enger Beteiligung der politischen Ebene das vorliegende Beschlussdokument erstellt, das die wesentlichen Oberziele und das Handlungsprogramm der nächsten Jahre zusammengefasst darstellt und ein graphisches Gesamtleitbild für den dici-Raum aufweist.

Umsetzungsstrategie

Die Umsetzungsstrategie soll, neben dem konkretisierten Handlungsprogramm und den strategischen Leitprojekten auch Sensibilisierungs-, Kommunikations- und Informationsstrategien, die für die Umsetzung der gesetzten Ziele unabdingbar sind, beinhalten.

Monitoring

Wichtig ist die Initiierung eines Monitoringsystems, das den Beteiligten erlauben wird, die Effekte der umgesetzten Maßnahmen zu messen und wertvolle Rückschlüsse für die Konzipierung der zukünftigen Handlungen liefern kann. So ist auch eine adäquate Anpassung der Planungen an die äußeren Entwicklungen und Veränderungen bestimmter Umstände und Faktoren möglich.

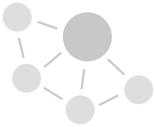
Über die kontinuierliche Weiterentwicklung durch wiederholtes Durchlaufen der verschiedenen Prozessphasen (technische Vorbereitung, politische Abstimmung, Umsetzung der Bewertung) erlaubt der dici-Kooperationsprozess, im Gegensatz zu herkömmlichen Planungsinstrumenten, eine dynamische, flexible Art den Entwicklungsprozess eines Gebietes zu begleiten.

Profilierung des dici-Raums

Zielsystem und Projektübersicht²

	WIRTSCHAFT	BAULICHE ENTWICKLUNG
OBERZIEL	Stärkung des dici-Raums im Wettbewerb der Städte und Regionen durch die Schaffung attraktiver Standorte, Infrastruktur und innovativer Einrichtungen für die Wirtschaft sowie die Sicherung der Nahversorgung.	Prioritäre Konzentration der baulichen Entwicklung entlang leistungsfähiger öffentlicher Verkehrsmittel, sparsamer Umgang mit der Ressource Boden sowie Förderung der Nutzungsmischung im Sinne der Stadt der kurzen Wege (Robustes Entwicklungsszenario).
HANDLUNGSPROGRAMM	<p>Förderung des regionalen Handwerks</p> <p>Regionale Wirtschaftszonen: Koordination eines gemeindeübergreifenden Konzepts</p> <p>Gezielte Wirtschaftsförderung durch ein Kompetenzzentrum</p> <p>Gemeinsame Aufgabenwahrnehmung über regionale Verantwortungsgemeinschaften</p>	<p>Baulückenprogramm</p> <p>Schaffung von attraktiven und erschwinglichen Wohnungsangeboten in den Gemeinden, u.a. für spezielle Zielgruppen (z.B. Familien)</p> <p>Förderung alternativer Wohnformen in den dici-Gemeinden</p>
STRATEGISCHES LEITPROJEKT	<p>Koordination Gewerbebezonen</p> <p>→ Leitprojekt mit themenübergreifender Bedeutung ("Bauliche Entwicklung")</p>	<p>Gemeinsame Initiative im Wohnungsbau</p>





MOBILITÄT/VERKEHR	LANDSCHAFT UND GRÜNRÄUME
<p>Begrenzung des Anteils des motorisierten Individualverkehrs (MIV), Steigerung des Anteils des Umweltverbundes (Rad, Fuß, öffentlicher Verkehr) an der gesamten Verkehrsleistung, Zielhorizont 2020 dici-Raum: Modal Split 60 - 40 (Basis: IVL).</p>	<p>Erhalt, Aufwertung und Vernetzung von Freiräumen zur Naherholung der ansässigen Bevölkerung sowie Vernetzung der Freiräume und Grünstrukturen und Erhalt der Kulturlandschaften, Inwertsetzung der Landschaft zur Förderung der Lebensqualität als weicher</p>
<p>Ansiedlung von P+R-Parkplätzen - Optionen im dici-Raum</p> <p>Ausformulierung der ÖV-Schnittstellen zwischen den dici-Gemeinden - Integration innovativer Verkehrsmodelle</p> <p>Barrierefreiheit in den städtischen Infrastrukturen</p> <p>Umsetzung von Begegnungszonen</p>	<p>Verträgliche Förderung der Erlebbarkeit der (Kultur-)Landschaft und des Freiraums durch Inwertsetzung von vorhandenen (kleinteiligen) Strukturen sowie Ausflugszielen</p> <p>Förderung einer regionalen Energiewirtschaft</p> <p>Einrichtung eines Flächenpools für regionale Kompensationsflächen</p>
<p>Busnetz dici-Raum</p> <p>Gemeinsames Parkraummanagement</p>	<p>Langsamverkehrsnetz</p> <p>→ Leitprojekt mit themenübergreifender Bedeutung ("Mobilität/Verkehr")</p>

Systematik

Die Profilierung des dici-Raums ist strukturiert in:

Zielszenario

Kurzbeschreibung der vollzogenen Entwicklung im dici-Raum unter der Prämisse, das Zielsystem sowie das vereinbarte Handlungsprogramm und die strategischen Leitprojekte umgesetzt wurden.

Oberziel

Kurze prägnante Zusammenfassung der Entwicklungsperspektive in dem jeweiligen Themenmodul.

Handlungsprogramm

Auf dem Zielsystem basierende, mittel- und langfristige zu initiiierende mögliche Projektansätze für eine nachhaltige räumliche Entwicklung des dici-Raums in dem jeweiligen Themenmodul.

Strategische Leitprojekte

In dem jeweiligen Themenmodul prioritär verfolgte Projektansätze, ggf. mit themenübergreifender Bedeutung



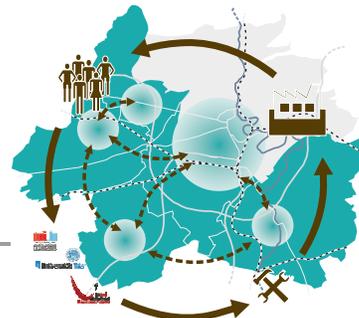
Wirtschaft

Zielszenario

Über eine kooperative Entwicklung der Gewerbe- und Wirtschaftszonen hat sich der dici-Raum in Luxembourg und darüber hinaus als attraktiver Wirtschaftsraum noch stärker profilieren können. Die gezielte Förderung des ansässigen Mittelstands hat sowohl in traditionellen als auch in innovativen Branchen eine Stärkung der lokalen Wirtschaft, aber auch darüber hinaus eine Ansiedlung neuer Unternehmen begünstigt. Als neue Einrichtung im dici-Raum ist hier insbesondere das dici-Kompetenzzentrum hervorzuheben, welches zwar für die gesamte Agglomeration Agglolux tätig ist, jedoch insbesondere über seine Präsenz im dici-Raum als Ansprechpartner für unterschiedliche Branchen in der Region wahrgenommen wird. Speziell über den gemeinschaftlichen Ansatz eines Handwerkerparks konnte zudem eine interkommunale Flächenentwicklung erreicht werden.

Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit der luxembourginischen Universität wie auch zu benachbarten Universitäten und Hochschulen konnte eine Verbesserung des Wissenstransfers in kleine und mittlere Unternehmen hergestellt werden, was letztlich einen entscheidenden Baustein für deren Wettbewerbsfähigkeit darstellt und auch in Zukunft weiter ausgebaut wird. Über die nun fest etablierte Kooperationskultur mit den Hochschulen konnten zudem einige Start-Ups in innovativen Branchen (Gesundheitswirtschaft, Medienwirtschaft, Kommunikationstechnologien) gegründet werden, welche die bisherige Wirtschaftsstruktur sinnvoll ergänzen.

Die durch die dici-Gemeinden gemeinschaftlich getragene Ansiedlungspolitik wurde zusätzlich über eine Verbesserung der sozialen Infrastrukturen für die Beschäftigten im dici-Raum positiv gestärkt. So konnte über die gemeinsame Festlegung von Mindeststandards bei der Planung der Wirtschaftszonen in Bezug auf soziale Qualitäten ein entscheidender Schritt zur Entwicklung des dici-Raums als attraktivem Arbeits- und Wohnstandort für Arbeitnehmer vollzogen werden.



Oberziel

> Stärkung des dici-Raums im Wettbewerb der Städte und Regionen durch die Schaffung attraktiver Standorte, Infrastruktur und innovativer Einrichtungen für die Wirtschaft sowie die Sicherung der Nahversorgung <

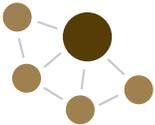
Handlungsprogramm

Förderung des regionalen Handwerks

Über die Realisierung eines gemeinsamen, interkommunal getragenen Handwerkerparks soll im dici-Raum den mittelständischen Handwerkerbetrieben eine neue Entwicklungsperspektive gegeben werden.

Grundsätzlich kommen für die Ansiedlung eines Handwerkerparks drei Gemeinden mit Flächenpotenzialen in Betracht:

- Leudelange
Hier existieren im Bereich des Gewerbegebiets „Am Bann“ freie Flächen, welche aufgrund ihrer Lage an der Autobahn (A4) verkehrstechnisch angebunden und somit für eine Ansiedlung von Handwerkerbetrieben im Prinzip gut geeignet erscheinen. Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Flächen ergeben sich jedoch aus dem rechtskräftigen PAP „Am Bann“, in dessen Bereich Großbüros entstanden sind. Jedoch ist eine weitere Entwicklung des Bürostandortes aufgrund der bislang unzureichenden Anbindung im ÖV kritisch zu werten. Somit bedarf es zum einen einer inhaltlichen Überprüfung des Ziels einer weiteren Büroflächenentwicklung über den rechtskräftigen PAP und zum anderen einer juristischen Expertise, falls die Entwicklung eines Handwerkerparks an diesem Standort weiterhin verfolgt wird, um mögliche rechtliche Konsequenzen hinsichtlich der Aufhebung und Änderung des PAP zu prüfen, z.B. Entschädigungspflichten, Kompensation erteilter Baugenehmigungen über Flächenneuzuordnungen etc.



- **Luxembourg/Strassen**
Für diesen Standort entlang der A6 ist hervorzuheben, dass es sich hier um eine interkommunale Flächenentwicklung im Bereich des zukünftigen Boulevard de Merl handelt. Grundsätzlich steht hierfür die Entwicklung eines neuen Mischquartiers u.a. mit den Bausteinen Wohnen und Dienstleistung im Mittelpunkt. Das zeitlich begrenzte Einfügen eines Handwerkerparks in das bisherige Entwicklungskonzept ist hinsichtlich seiner Verträglichkeit gegenüber den weiteren Nutzungsbausteinen zu prüfen. Die verkehrlichen Anbindungen und das ÖV-Angebot des neuen Entwicklungsbereichs sind sicherzustellen.

Regionale Wirtschaftszonen: Koordination eines gemeindeübergreifenden Konzepts

Für die Positionierung des dici-Raums als Wirtschaftsstandort wird es notwendig sein, neben den kommunalen Entwicklungszonen für die Wirtschaft auch eine gemeinsame Flächenentwicklung anzustreben. Über die Konzeption eines regionalen Handwerkerparks hinaus, der spezifisch einen Wirtschaftszweig stärken soll, muss neben der Prüfung geeigneter Flächen gleichzeitig ein Konzept erarbeitet werden, das zum einen den Anforderungen aus dem übergeordneten Plan sectoriel „Zones d’activités économiques“ Rechnung trägt und zum anderen die Nutzungsbausteine (Auswahl der Branchen, wie z.B. Ökotechnologien, im Sinne einer Ansiedlungspolitik, städtebauliches Konzept, usw.) näher darstellt.

Die sich aus dem jetzigen Stand des Plan sectoriel ergebenden Bedingungen für die Neuausweisung bzw. Erweiterung einer regionalen Wirtschaftszone sind u.a. folgende: Bedarfsnachweis im Sinne einer realen/vorhandenen Flächennachfrage, Untersuchungen des Standortes sowie eine regionale Prozesskoordination usw.

Im Rahmen des Workshops 2 wurde bereits die Frage eines Standortes näher betrachtet und hierbei Flächenpotenziale auf der Gemarkung der Stadt Luxembourg in unmittelbarer Nachbarschaft zu Leudelange und Bertrange sowie Strassen identifiziert. Eine eingehende Flächenprüfung ist für die Ausweisung einer regionalen Wirtschaftszone – auch auf Basis der Vorgaben aus dem Plan sectoriel – jedoch notwendig.

Gezielte Wirtschaftsförderung durch ein Kompetenzzentrum

Ein dici-Kompetenzzentrum könnte in erster Linie Anlaufstelle für innovative Unternehmen im dici-Raum sein, welche sich mit diversen Fragestellungen an eine solche Einrichtung wenden können. Themenfelder können u.a. sein: Weiterbildung, wechselseitiger Wissenstransfer, Austausch von Informationen und Erkenntnissen. Kontrovers wurde im Rahmen der Workshopreihe diskutiert, inwieweit ein solches Kompetenzzentrum ausschließlich für den dici-Raum agieren sollte, oder ob eine solche Einrichtung für die gesamte Agglomeration Agglolux tragfähiger wäre.

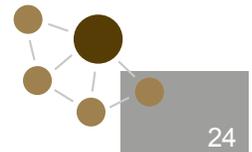
Einer Ansiedlung im dici-Raum würde eine solche Aufgabenwahrnehmung auch für den gesamten Agglomerationsraum dennoch nicht widersprechen. Als Prämisse für die Auswahl eines geeigneten Standortes wurde formuliert, dass eine entsprechende Entwicklungsdynamik auf der Gesamtfläche vorhanden sein muss, wie z.B. im Bereich Cloche d'Or oder Midfield. Grundsätzlich ist auch die Option einer Angliederung an die zukünftige dici-Geschäftsstelle zu prüfen.

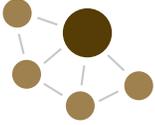
Gemeinsame Aufgabenwahrnehmung über regionale Verantwortungsgemeinschaften

Die Diskussion dieser räumlichen Leitlinie sollte primär Themen in den Vordergrund stellen, deren Bearbeitung in einem regionalen Verbund effizienter und zielgerichteter erfolgen kann als in der Aufgabenwahrnehmung durch eine einzige Gemeinde. Somit stehen hier insbesondere interkommunale Kooperationspotenziale im Vordergrund. Im Rahmen der Workshops wurde innerhalb dieser Leitliniendiskussion zum Beispiel das Thema der Abfallwirtschaft in den Fokus gerückt. Obwohl demnach bereits einige kommunale Recyclingcenter existieren, könnte es in Zukunft darüber hinaus im Sinne einer Erweiterung und gleichzeitigen Bündelung von Ressourcen eine gemeinsame Entwicklungsabsicht sein, ein dici-Recyclingcenter aufzubauen.

Strategisches Leitprojekt

- Koordination Gewerbebezonen
Dieses Leitprojekt ist ein Querschnittsthema und verfolgt auch die Zielsetzungen der Themenmodule „Bauliche Entwicklung“ und „ Mobilität/Verkehr“





Leitprojekt 1: „Koordination Gewerbebezonen“

Lead-Partner³: Stadt Luxembourg

PROJEKTbeschreibung

- Schaffung eines interkommunalen Gewerbeflächenpools
- Entwicklung eines Finanz- und Risikoausgleichmechanismus
- Gemeinsame Verwaltung und Vermarktung der Flächenpotenziale

ZIELE

- Förderung eines nachhaltigen Flächenmanagements
- Sicherung der Standortqualitäten und Perspektiven des dici-Raums
- Differenziertes Flächenangebot

AKTEURE

dici-Partner, Ministère de l'Économie et du Commerce extérieur, Ministère de l'Intérieur et à la Grande Région, Ministère des Classes moyennes, Berufskammern

PROJEKTLAUFZEIT

2011 - 2015

DURCHGEFÜHRTE SCHRITTE

- Orientierung an Referenzprojekten
- Auslotung von Flächen für einen interkommunalen Handwerkerpark im dici-Raum

NÄCHSTE SCHRITTE

- Nationaler und internationaler Erfahrungsaustausch
- Benennung der Flächen für den Flächenpool
- Entwicklung eines Finanz- und Risikoausgleichmechanismus
- Erstellen von Leitlinien für die Entwicklung und die Gestaltung von Gewerbebezonen und deren Integration in die kommunalen Planungsinstrumente (PAG, PAP)



Bauliche Entwicklung

Zielszenario

Durch die gemeinsame Schaffung von erschwinglichem Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen konnte sich der dici-Raum zu einem attraktiven Wohnstandort in Luxembourg entwickeln. Insbesondere jungen Familien wurde verstärkt der Zugang zu Wohneigentum erleichtert. Zugleich wurden Modellprojekte im Bereich des generationenübergreifenden Wohnens erfolgreich durchgeführt. Das Prinzip der Nutzungsmischung im Sinne des Leitbilds der „Stadt der kurzen Wege“ stand insbesondere bei der Entwicklung neuer Quartiere im Mittelpunkt, konnte aber auch bei Planungen im Bereich der Innenentwicklung erfolgreich angewandt werden und hat so eigenständige Stadtteile entstehen lassen, welche sich grundsätzlich alle dadurch auszeichnen, dass sie neben den Nutzungskomponenten Wohnen und Arbeiten eine eigenständige (Nah-) Versorgungsstruktur aufweisen. Über eine Bindung der Siedlungsentwicklung an den Ausbau von wichtigen ÖV-Achsen konnte ein Beitrag zur Begrenzung des Verkehrsaufkommens (Minimierung des Zuwachses des MIV) geleistet und eine Verlagerung des Modal Splits zugunsten des ÖV beschleunigt werden.

Klare Qualitätsansprüche an die neue Wohnbebauung und die Formulierung von Mindeststandards (gestalterisch und ökologisch) über die gemeinsame dici-Wohnungsbaucharta haben zudem die Bewahrung und Aufwertung des Charakters der Ortszentren und -quartiere bewirkt. Um den Diskurs zum Thema Baukultur anzuregen und auf einem aktuellen Stand zu halten, wurde zusätzlich ein dici-Gestaltbeirat einberufen, welcher in einem regelmäßigen Turnus tagend, über aktuelle Fragestellungen berät und diese in einer Gestaltungsfibel als operationelles Programm zur Wohnungsbaucharta fortschreibt.



Oberziel

> Prioritäre Konzentration der baulichen Entwicklung entlang leistungsfähiger öffentlicher Verkehrsmittel, sparsamer Umgang mit der Ressource Boden sowie Förderung der Nutzungsmischung im Sinne der Stadt der kurzen Wege (Robustes Entwicklungsszenario) <

Handlungsprogramm

Baulückenprogramm

In der Stadt Luxembourg gibt es bereits ein Baulückenprogramm als Modellprojekt, bei dem im Rahmen von europäisch ausgeschriebenen Wettbewerben Teams von Architekten und Promotoren auf unbebauten gemeindlichen Grundstücken im Bestand, so genannten „Baulücken“, Wohnungsbauprojekte entwickeln, welche dann via Erbpacht an die zukünftigen Bewohner übergeben werden. Das Baulückenprogramm der Stadt Luxembourg läuft bereits in seiner zweiten Edition und hat bereits über 100 Wohnungen aufzuweisen. In den anderen dici-Gemeinden besteht ein großes Interesse daran, die Erfahrungen, die die Stadt Luxembourg gesammelt hat, zu nutzen.

Schaffung von attraktiven und erschwinglichen Wohnungsangeboten in den Gemeinden, u.a. für spezielle Zielgruppen (z.B. Familien)

Die Schaffung von attraktivem und erschwinglichem Wohnraum ist in allen dici-Gemeinden Ziel. Hierzu gibt es in den Gemeinden bereits Ansätze unterschiedlicher Art, jedoch bisher keinen gemeinsamen Projektansatz. Beispielsweise wird in der Gemeinde Hesperange gezielte Wohnungsvermietung an sozial schwächere Familien durchgeführt, die Gemeinde Bertrange verkauft Grundstücke an einkommensschwächere Familien, die Stadt Luxembourg hat ein Kriterienset für die Vergabe von Grundstücken mit kommunalen Grundstücksanteilen entwickelt, das zum Ziel hat, eine bestimmte Preisobergrenze pro Quadratmeter zu generieren. In der Gemeinde Strassen wird verbilligter Wohnraum sowohl als Mietwohnungen als auch als Eigentumswohnungen mit Erbpachtvertrag angeboten. Generell stellt sich für die Gemeinden jedoch das Problem einer gezielten Steuerung einer solchen Wohnungsbaupolitik, die sowohl kommunale als auch private Grundstücke einbezieht.





Als gemeinsamer Ansatz der Gemeinden wird vorgeschlagen, eine dici-Baulandbevorratung für den Bereich „günstiger Wohnraum“ zu betreiben, die beispielsweise eine Staffelung über Taxen sowie eine zeitliche Phasierung umfasst. Des Weiteren wird über eine Taxierung von Leerständen nachgedacht. Auch hier wird ein Erfahrungsaustausch unter den Kommunen angestrebt und gemeinsame Steuerungsansätze werden geprüft.

Förderung alternativer Wohnformen in den dici-Gemeinden

Aus Sicht des Ministeriums für Wohnungsbau stellt der dici-Raum einen geeigneten Standort für die Förderung alternativer Wohnformen dar. In verschiedenen Gemeinden werden bereits alternative Wohnformen (z.B. Betreutes Wohnen in der Gemeinde Strassen) oder Wohnquartiere mit bestimmtem thematischem Ansatz (z.B. autofreies Wohnen in der Stadt Luxembourg, jedoch außerhalb des dici-Raums; Solarsiedlung oder Familiensiedlung in den Gemeinden Strassen und Bertrange) angedacht. Die gezielte Steuerung solcher Projekte anhand entsprechender Instrumente soll im weiteren dici-Prozess näher betrachtet werden.

Strategische Leitprojekte

-  Gemeinsame Initiative im Wohnungsbau zur Förderung von erschwinglichem Wohnungsangebot

Leitprojekt 2: „Gemeinsame Initiative im Wohnungsbau“

Lead-Partner: Hesperange/Leudelange

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Schaffung eines öffentlichen Handlungsrahmens zur Förderung erschwinglichen urbanen Wohnungsraums

ZIELE

- Förderung von nachhaltigem und alternativem Bauen
- Konzentrierte Umsetzung „Pacte Logement“ und „Réserves foncières“
- Erfahrungsaustausch und interkommunale Zusammenarbeit
- Festlegung gemeinsamer vereinfachter und verkürzter Prozeduren

AKTEURE

dici-Partner, Ministère du Logement, Ministère de l'Intérieur, Fonds du Logement, Société Nationale des Habitations à Bon Marché (S. N.H.B.M.), ...

PROJEKT LAUFZEIT

2011 - 2015

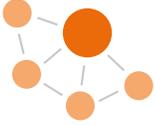
DURCHGEFÜHRTE SCHRITTE

- Analyse der bestehenden Regelwerke
- Erfahrungsaustausch

NÄCHSTE SCHRITTE

- Flächen-, Potenzial- und Bestandsanalysen (Baulückenkataster)
- Erfahrungsaustausch mit privaten Entwicklern
- Erstellung Wohnungsbaucharta
- Machbarkeitsstudien





Mobilität/Verkehr

Zielszenario

Die Förderung eines integrativen Verkehrssystems, das alle Verkehrsträger sinnvoll miteinander verknüpft, hat eine Verlagerung des Modal Splits zugunsten des Öffentlichen Verkehrs mit der angestrebten Zielmarke 60-40 bewirkt. Einen wichtigen Meilenstein zur Bewältigung der Verkehrsproblematik bildet dabei insbesondere die konsequente Umsetzung des Parkraummanagements (PRM). Neben investiven Maßnahmen im Sinne eines kohärenten Ausbaus und einer effizienten Vernetzung der Verkehrsinfrastrukturen (z.B. neue Zug-Haltestellen, Umsteigeplattformen, Peripheriebahnhöfe, Tram) wurde auch das Organisationsmodell des ÖV-Systems angepasst (Kooperation in einem Verkehrsverbund, Schaffung eines gemeinsamen dici-Taktes,...). Neben neuen Buslinien mit einem abgestimmten Tarif- und Taktmodell zur besseren Verbindung der dici-Gemeinden untereinander (ÖV-Schnittstellen) bilden heute Zug und Tram ein wichtiges Rückgrat des ÖV, welche die Verknüpfung des dici-Raums insbesondere mit der Stadt Luxembourg gewährleistet. Einen wichtigen Baustein für die Verlagerung eines großen Anteils des motorisierten Individualverkehrs auf den ÖV stellen zudem die multimodalen Plattformen dar, welche die Herstellung von Mobilitätsketten über unterschiedliche Verkehrsträger hinweg ermöglichen. Entscheidende Standorte im dici-Raum befinden sich neben den geplanten Peripheriebahnhöfen auch innerhalb der Stadt Luxembourg (z.T. außerhalb des dici-Raums) und im Bereich der Gemeinden Bertrange und Strassen.

Neben der Schaffung des dici-Rad- und Fußwegenetzes, das eine Verlagerung im Berufs- wie auch Freizeitverkehr zugunsten des NMIV bewirkt hat, wurde auch die flächendeckende Umsetzung der Barrierefreiheit in der Gestaltung der innerstädtischen Infrastrukturen diskutiert. Die Umsetzung von Begegnungszonen in einigen dici-Gemeinden hat – neben der Schaffung eines barrierefreien, verkehrsberuhigten Stadtraums – neue städtebauliche Qualitäten geschaffen, die u.a. dazu dienen, die charakteristischen Ortsbilder im dici-Raum zu stärken und weiter zu entwickeln.



Oberziel

> Begrenzung des Anteils des motorisierten Individualverkehrs (MIV), Steigerung des Anteils des Umweltverbundes (Rad, Fuß, öffentlicher Verkehr) an der gesamten Verkehrsleistung, Zielhorizont 2020 dici-Raum: Modal Split 60 - 40 (Basis: IVL) <

Handlungsprogramm

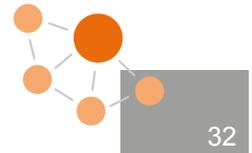
Ansiedlung von P+R-Parkplätzen – Optionen im dici-Raum

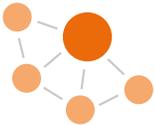
Die Ansiedlung von P+R-Anlagen erfolgt grundsätzlich gemäß des Plan sectoriel transports nach zwei Prinzipien: zum einen sollen P+R-Anlagen an den Hauptverkehrsachsen entlang der Landesgrenzen von Luxembourg entstehen, zum anderen soll eine Entwicklung an regionalen Standorten im Landesinneren vollzogen werden. Die im Workshop diskutierten Flächen sind auf Basis des bestehenden und zukünftig geplanten ÖPVN-Systems zu prüfen.

Ausformulierung der ÖV-Schnittstellen zwischen den dici-Gemeinden – Integration innovativer Verkehrsmodelle

Hintergrund dieser Leitlinie ist das Ziel eines abgestimmten, koordinierten ÖV-Systems für den gesamten dici-Raum, welcher optional auch auf den gesamten Agglolux-Raum auszuweiten ist. Hierbei steht weniger die technische Machbarkeit im Mittelpunkt, sondern vielmehr ein geeignetes organisatorisches Modell, das eine einheitliche Bedienung (Tarif- und Taktmodell) des dici-Raums im ÖV gewährleistet.

Um ein kohärentes Modell zu entwickeln, bedarf es einer genauen Betrachtung der vorhandenen Verkehrsträger, der Betreiberstruktur (derzeit 5 Betreiber im dici-Raum), der Netzpläne und Taktstrukturen sowie der Nachfragesituation, um bedarfsgenau agieren zu können. Als Prämissen sind des Weiteren festzuhalten: Ein wichtiger Baustein des ÖPNV-Systems im dici-Raum werden zukünftig Zug und Tram sein, entsprechend sind die weiteren Verkehrsträger darauf anzupassen. Gleichzeitig sind die ÖV-Schnittstellen zwischen den Kommunen, insbesondere mit Blick auf die Anbindung zur Stadt Luxembourg, näher zu betrachten. Die Fragestellung wird hier sein, wo bereits eine abgestimmte Netz- und Taktstruktur zwischen den Kommunen besteht, und wo Nachbesserungsbedarf besteht. Dies wurde im Rahmen der Workshopphase diskutiert, die betrachteten Optimierungspotenziale zwischen den Kommunen in





einem Plan dargestellt. Des Weiteren wird zu prüfen sein, inwieweit ein dici-Takt zu verwirklichen ist, um die Qualität des ÖPNV sowohl in der Region zu bewerben als auch im Sinne der Profilierung des Raum nach außen zu tragen.

Barrierefreiheit in den städtischen Infrastrukturen

Obwohl die Umsetzung von Barrierefreiheit im Rahmen gesetzlicher Vorschriften verankert ist, wurde dieser Aspekt der städtischen Infrastrukturanpassung im Rahmen der Workshopreihe hervorgehoben.

Die Kommunen stimmen darin überein, dass bei der Planung neuer oder Änderung bestehender Infrastrukturen dem Thema der Barrierefreiheit eine große Bedeutung beigemessen werden muss und verpflichten sich zur Umsetzung. Als räumliche Betrachtungsebene ist immer das gesamte Gemeindegebiet heranzuziehen.

Umsetzung von Begegnungszonen

Mit dem Fokus auf einzelne Quartiere gerichtet, haben sich einige dici-Gemeinden für die Umsetzung von Begegnungszonen entschlossen. Diese sollen zum einen sehr stark die Barrierefreiheit unterstützen, indem abweichend vom Trennprinzip die unterschiedlichen Verkehrsarten im Mischprinzip ohne Niveauunterschiede in der Fläche angeordnet werden. Zum anderen soll ein ortstypisch gestalteter öffentlicher Raum geschaffen werden. Somit trägt das Modell nicht nur dem Grundsatz der Barrierefreiheit Rechnung, sondern verfolgt zudem die Erhaltung der charakteristischen Ortsstrukturen im dici-Raum. Die Gemeinden Strassen und Bertrange übernehmen hier im dici-Raum eine Vorreiterrolle. Die Schaffung weiterer Begegnungszonen in anderen Kommunen ist zu prüfen.

Strategische Leitprojekte

-  Busnetz dici-Raum
-  Gemeinsames Parkraummanagement
Dieses Leitprojekt ist ein Querschnittsthema und verfolgt auch die Zielsetzungen des Themenmoduls „Bauliche Entwicklung“

Leitprojekt 3: „Busnetz dici-Raum“

Lead-Partner : Strassen/Bertrange

PROJEKTDESCHEIBUNG

Optimierung des Busnetzes entsprechend der Siedlungsstruktur (Bestand und Planung)

ZIELE

- Verbesserung der Erschließungsqualität im dici-Raum
- Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz
- Verknüpfung mit Leitprojekt 4 (Gemeinsames Parkraummanagement) und 5 (Langsamverkehrsnetz)

AKTEURE

dici-Partner, Communauté des Transports, Verkehrsträger

PROJEKTLAUFZEIT

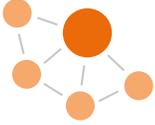
2012 - 2015

DURCHGEFÜHRTE SCHRITTE

- Phasierung der geplanten Siedlungsentwicklung, insbesondere der Arbeitsplatzentwicklung
- Einigung zu Übergangsregelungen PRM

NÄCHSTE SCHRITTE

- Planung des Buskonzeptes



Leitprojekt 4: „Gemeinsames Parkraummanagement“

Lead-Partner: Leudelange/Hesperange

PROJEKTBE SCHREIBUNG

- Harmonisiertes Parkraummanagement im dici-Raum
- Koppelung Angebot ÖPNV und Parkraum sowie parallele Bewirtschaftung des öffentlichen Straßenraums

ZIELE

- Verbesserung Modal Split zugunsten des öffentlichen Verkehrs
- Steigerung der städtischen Lebensqualität
- Verknüpfung mit Leitprojekt 3 (Busnetz dici-Raum) und 5 (Langsamverkehrsnetz)

AKTEURE

dici-Partner, Communauté des Transports, Verkehrsträger, Ministère de l'Intérieur

PROJEKTLAUFZEIT

2008 - 2015

DURCHGEFÜHRTE SCHRITTE

- Erstellung und Abstimmung Leitfaden PRM und legaler Rahmen (PST, Modifikation 2004er Gesetz)
- Vorgabe für operative Umsetzung (indikative Karte, GIS-Konzept)
- Graduelle Anpassung der Parkraumregelungen (Übergangsbestimmungen)

NÄCHSTE SCHRITTE

- Gemeinsame rechtliche Umsetzung der Übergangsbestimmungen in den dici-Gemeinden
- GIS Programmierung der indikativen Karte und Ansiedlung bei „Communauté des Transports“



Landschaft und Grünräume

Zielszenario

Über eine gezielte Vernetzung der Freiraumstrukturen, Stärkung von innerstädtischen Freiraumqualitäten und Inwertsetzung der freizeitbasierten Infrastrukturen konnte die Naherholungsfunktion des dici-Raums in den letzten Jahren entscheidend gestärkt werden. Gleichzeitig ist damit die Attraktivität der Region als Arbeits- und Wohnstandort gestiegen, was sich auch in der Ansiedlung neuer Unternehmen und dazugehörigen Arbeitnehmern zeigt. Neben der Schaffung von Freiraumqualitäten im Siedlungsbereich, die sich u.a. positiv auf das Stadtklima auswirken, konnten auch die außerhalb der Gemeinden liegenden Naherholungspotenziale insbesondere über eine verbesserte Zugänglichkeit im Sinne von Rad- und Fußwegenetzen umfassend erschlossen werden. Das nun umfangreich ausgebaute dici-Fuß- und Radwegenetz wird einerseits für Arbeitswege genutzt, fördert andererseits aber auch verstärkt die Freizeitqualitäten in der Region.

Um den Freiraumschutz zu gewährleisten, wurden die im plan sectoriel paysage dargestellten Zielkategorien der Freiraumsicherung und Siedlungsbegrenzung über eine Inwertsetzung der Zone verte interurbaine (ZVI) und der Coupure verte besonders gestärkt.

Gleichzeitig hat sich der dici-Raum hinsichtlich der Nutzung regenerativer Energiequellen stärker positionieren können und hat über einen verstärkten Anlagenbau bereits neue Wohngebiete energieautark über erneuerbare Energieträger versorgen können. Das gemeinsame dici-Energielabel, das Strom aus ausschließlich regenerativen Energiequellen anbieten wird, befindet sich in Planung.



Oberziel

> Erhalt, Aufwertung und Vernetzung von Freiräumen zur Naherholung der ansässigen Bevölkerung sowie Vernetzung der Freiräume und Grünstrukturen und Erhalt der Kulturlandschaften, Inwertsetzung der Landschaft zur Förderung der Lebensqualität als weicher Standortfaktor und Wettbewerbsvorteil <

Handlungsprogramm

Verträgliche Förderung der Erlebbarkeit der (Kultur-)Landschaft und des Freiraums durch Inwertsetzung von vorhandenen (kleinteiligen) Strukturen sowie Ausflugszielen

Der dici-Raum verfügt über eine Vielzahl an Potenzialen, um (Kultur-)Landschaft und Freiraum erlebbar zu machen (z.B. römisches Erbe, Reiterhöfe, verschiedene hochwertige Naturräume). Bei der Förderung der Erlebbarkeit sollte jedoch nicht der touristische Nutzen im Vordergrund stehen, sondern der Nutzen für die Naherholung. Zu diesem Zweck ist es notwendig, diese miteinander durch eine geeignete Infrastruktur (z.B. Rad- und Wanderwege, bestimmte Grünachsen) zu verknüpfen und eine Vernetzung im gesamten dici-Raum zu erzielen. Gleichzeitig sollen die Nutzung der Grünstrukturen und die Inwertsetzung von Siedlungsflächen durch die Stärkung der „Grünfinger“, welche in die Gemeinden hineinragen, erhöht werden. Perspektivisch wäre eine Bündelung der vorhandenen Potenziale über den Entwurf eines Freiraumkonzepts zu prüfen. Über weitere Möglichkeiten der Inwertsetzung und Verknüpfung muss im Weiteren nachgedacht werden.

Förderung einer regionalen Energiewirtschaft

Vereinzelte gibt es im dici-Raum bereits Anlagen der Energiewirtschaft (z.B. Biogasanlage, Blockheizkraftwerk, Holzhackschnitzelanlage). Um eine zielgerichtete Förderung einer regionalen Energiewirtschaft (Energiecluster) zu erreichen, ist jedoch eine Konzentration solcher Anlagen und Unternehmen sinnvoll. Somit wird die Förderung der regionalen Energiewirtschaft in Zusammenhang mit der Bildung eines Energie- oder Ökotechnologie-Clusters (siehe Themenmodul Wirtschaft – regionale Wirtschaftszonen) an einem zentralen Standort im dici-Raum gesehen.





Einrichtung eines Flächenpools für regionale Kompensationsflächen

Die Einrichtung eines Flächenpools für regionale Kompensationsflächen ist anzustreben. Hier ist zu prüfen, wo sich geeignete Flächen befinden, so dass diese in Abstimmung unter den Gemeinden als eine Art Flächenreservoir bevorratet werden können.

Strategisches Leitprojekt

-  **Langsamverkehrsnetz**
Dieses Leitprojekt ist ein Querschnittsthema und verfolgt auch die Zielsetzungen des Themenmoduls „Mobilität/Verkehr“ sowie Sensibilisierungsmaßnahmen

Leitprojekt 5: „Langsamverkehrsnetz“

LEAD-PARTNER: Bertrange/ Strassen

PROJEKTDESCHEIBUNG

- Erschließung neuer Wegeverbindungen und Ausbau eines sicheren und attraktiven Fuß- und Radwegenetzes

ZIELE

- Förderung des Langsamverkehrs
- Zugänglichkeit zu Freiraum- und Naherholungsangeboten
- Beitrag zum Klima- und Umweltschutz
- Verknüpfung mit Leitprojekt 3 (Busnetz dici-Raum) und 4 (Gemeinsames Parkraummanagement)

AKTEURE

dici-Partner, Département de l'Environnement, Administration des Ponts et Chaussées

PROJEKTLAUFZEIT

2011 - 2015

DURCHGEFÜHRTE SCHRITTE

- Analyse der bestehenden Situation
- Dokumentation der bestehenden Situation
- Planentwurf dici-Fuß- und Radwegenetz

NÄCHSTE SCHRITTE

- Präzisierung der Umsetzung eines Fuß- und Radwegenetzes
- Konzept Freiraumqualitäten
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Probefahrt, Broschüre,...)







Vorgaben für die PAG

Im Sinne einer freiwilligen Selbstbindung verpflichten sich die dici-Partner folgende Regelungsinhalte in die jeweiligen kommunalen PAG aufzunehmen:

Selbstbindungsprinzip 1: dici-Zielsystem

Die dici-Partner bekennen sich zu dem gemeinsam erarbeiteten Zielsystem, das sich in die Themenmodule Wirtschaft, Bauliche Entwicklung, Mobilität sowie Landschaft und Grünräume aufgliedert. Die dort aufgeführten Oberziele und Leitlinien sind die Grundlage der stadträumlichen Entwicklung im dici-Raum und gelten als Handlungsmaximen für kommunale Planungsprozesse.

Selbstbindungsprinzip 2: Handlungsprogramm und strategische Leitprojekte

Die im Handlungsprogramm dargestellten mittel- bis langfristigen Projektansätze dienen der Entwicklung und Profilierung des gesamten dici-Raums, wenn auch eine Realisierung einzelner Projekte sich auf die Gemarkung von einzelnen Gemeinden beschränkt.

Die strategischen Leitprojekte werden in gemeinsamer Verantwortung der dici-Partner weiterhin prioritär verfolgt.

Selbstbindungsprinzip 3: Einheitliche Standards

Zur Profilierung des dici-Raums wurden folgende Aspekte im Sinne einer gemeindeübergreifenden Kooperation besonders herausgehoben:

- Gewährleistung einheitlicher Prozessabläufe und Arbeitsansätze (z.B. Bewertungs- und Qualitätskriterien, Konventionen mit Promotoren)
- Gewährleistung einer einheitlichen Informationspolitik zwischen den dici-Gemeinden (Geschäftsstelle)
- Definition von inhaltlichen Standards über die gesetzlichen Vorgaben hinaus (z.B. PRM im gegenwärtigen Übergangsregime, Baukultur, Wohnungsbaucharta)

Selbstbindungsprinzip 4: Phasierte Entwicklung

Die dici-Partner bekennen sich erneut zu der in der Absichtserklärung des 3. Juni 2009 enthaltenen Aussage zur phasierten Siedlungsentwicklung: „In Anbetracht der vorgeschlagenen Methodik der Prioritätensetzung mit den diesbezüglichen räumlichen und zeitlichen Steuerungselementen, verpflichten wir uns unter Vorbehalt der Zustimmung unserer jeweiligen Gemeinderäte, diese Betrachtungsweise in unserer politischen Zielvorstellung der Siedlungsentwicklung unserer Gemeinden zu übernehmen und die Prinzipien und Steuerungselemente in unsere Flächennutzungspläne zu integrieren.“

Übersicht der dici Arbeitsplatzentwicklung 2020

	Bestand Arbeitsplätze 2009 <i>CMT 2009</i>	Zusätzliche Arbeitsplätze bis 2020 (maximal)	dici Zielwerte Arbeitsplätze 2020
Hesperange	8.340	+ 2.500	10.840
Luxembourg	30.800	+ 8.080	38.880
Strassen	6.240	+ 3.070	9.310
Bertrange	9.000	+ 2.460	11.460
Leudelange	4.510	+ 4.000	8.510
Total dici	58.890	+ 20.110	79.000



Ausblick und weitere Schritte

Voraussetzungen für einen auch zukünftig erfolgreichen Kooperationsprozess sind die politische und inhaltliche Akzeptanz, die Umsetzungsbereitschaft seitens der betroffenen Akteure, die Offenheit, Vorhandenes anzupassen, der Wille zu Kooperation und Koordination sowie die kontinuierliche Beteiligung am Prozess.

Das vorliegende Beschlussdokument ist als ein dynamisches Planungsinstrument zu verstehen, welches einer kontinuierlichen Fortschreibung unterliegen muss, um neuen Anforderungen gerecht zu werden. Ein wichtiger Baustein zur Kontrolle der Wirkung der Maßnahmen - auch vor dem Hintergrund regionaler Effekte - ist dabei die Evaluation der Maßnahmen.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Teilnahme der dici-Partner an der Testphase des „Reference framework for sustainable european cities“ (rfsc) an der, neben 66 anderen europäischen Städten, die Stadt Luxembourg als Vertreter für den dici-Prozess beteiligt ist. Der Prototyp des „rfsc“ wurde 2008 unter der französischen Ratspräsidentschaft initiiert und ist mit der Beteiligung aller Mitgliedstaaten und einigen Teststädten entwickelt worden. Es handelt sich hierbei um ein zukünftig frei zugängliches Internet-tool, das vor allem den kleinen und mittelgroßen Städten eine freiwillige Evaluation ihrer Stadtentwicklungsstrategien ermöglichen soll und so die Umsetzung der Prinzipien der Leipzig Charta auf der lokalen Ebene fördern kann.

In der zweiten Konvention dici haben sich die dici-Partner vorgenommen, die begonnenen Arbeiten zu vertiefen und anhand der geplanten strategischen Leitprojekte zu konkretisieren. Zudem wollen sie die Möglichkeiten und Modalitäten einer Festigung der Zusammenarbeit mittels einer diesbezüglich zu schaffenden administrativen und technischen Struktur prüfen. Außerdem haben sich die dici-Partner zu einem intensiveren Informationsaustausch bekannt. Zum einen untereinander, vor allem in Bezug auf größere raumwirksame Projekte, zum anderen auch nach außen hin, wollen die Beteiligten in Zukunft verstärkt in Öffentlichkeitsarbeit investieren.

In diesem Zusammenhang kommt dem Projekt der dici-Geschäftsstelle, die ab 2012, neben ihrer Prozessmanagementfunktion die Sensibilisierung, Information und Kommunikation des Kooperationsprozesses übernehmen soll, eine besondere Bedeutung zu. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören die laufende Pflege und Fortschreibung der dici-Internetseite, die Rolle als gemeinsame dauerhafte Anlaufstelle für Prozessbeteiligte und interessierte Bürger, die Konzeption von Newsletter und Broschüren sowie die Initiation und Begleitung von Bürgerbeteiligungsverfahren.

Um nun diesem Prozess eine gemeinsame Basis für die weitere konstruktive Zusammenarbeit zu geben, ist vorgesehen, die im Beschlussdokument vorgestellten Arbeiten, Überlegungen und Schritte den Gemeinderäten der fünf dici-Gemeinden zur Begutachtung vorzulegen, mit dem Ziel, im Herbst 2011 einen übereinstimmenden Beschluss (Délibération concordante) zu unterzeichnen.



Beschlussfassung Comité politique

Pour l'ETAT DU GRAND DUCHE DU LUXEMBOURG:

Monsieur Claude WISELER
Ministre du Développement durable
et des Infrastructures

Pour l'Administration communale de la VILLE DE LUXEMBOURG:

M. Paul HELMINGER
Bourgmestre

M. François BAUSCH
1er Echevin

Pour l'Administration communale de BERTRANGE:

M. Frank COLABIANCHI
Bourgmestre

M. Emile KRIER
Echevin

Pour l'Administration communale de HESPERANGE:

M. Marc LIES
Bourgmestre

M. Aly THULL
Echevin

Pour l'Administration communale de LEUDELANGE:

M. Rob ROEMEN
Bourgmestre

M. Raymond KAUFFMANN
Echevin

Pour l'Administration communale de STRASSEN:

M. Gaston GREIVELDINGER
Bourgmestre

M. François GLEIS
Echevin



Abbildungsverzeichnis

Umschlagseite	erstes Bild von oben	FIRU mbH
	zweites Bild von oben	Ministère du Développement durable et des Infrastructures, überarbeitet von FIRU mbH
	erstes Bild von unten	FIRU mbH
	zweites Bild von unten	FIRU mbH
Seite 7	Ministère du Développement durable et des Infrastructures, überarbeitet von FIRU mbH	
Seite 11	Programme directeur	
Seite 12	Integratives Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept - IVL	
Seite 13	MDDI	
Seite 15	MDDI	
Seite 18, 19	FIRU mbH	
Seite 21	FIRU mbH	
Seite 27	FIRU mbH	
Seite 31	FIRU mbH	
Seite 37	FIRU mbH	
Seite 41	PAG-Büros	
Seite 44	PAG-Büros	



Glossar

CP	Comité politique
CT	Comité technique
dici	Développement Intercommunal Coordonné et Intégré
MIV	Motorisierter Individualverkehr
NMIV	Nichtmotorisierter Individualverkehr
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PAG	Plan d'Aménagement Général
PAP	Plan d'Aménagement Particulier
PIDP	Plan intégré de développement pluricommunal
P+R	Park and Ride
PRM	Parkraummanagement
ZVI	Zone verte interurbaine

